

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Beile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelst. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 2.

Mittwoch, den 8. Januar 1896.

13. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Kanaria-Vogelzüchter-Verein Wildbad.

Die Ausschussmitglieder des Vereins treffen sich am

Mittwoch, 8. Januar  
abends 8 Uhr

im Restaurant Maisch.

Gleichzeitig werden diejenigen Mitglieder des Vereins, welche behufs Verkaufs irgend eines schönen Exemplars von Sing- u. Ziervögel, sowie sonstigem Gesäugel Offerte machen wollen, ersucht, sich gleichzeitig im genannten Locale einzufinden zu wollen.



Der Vorstand.

### Neu! Neu! Bruchleidende!

Die größte Schonung des Körpers bieten meine neu konstruierten, sehr dauerhaft gearbeiteten elast.

**Gürtelbruchbänder ohne Federn!**  
Concurrenzlos, für jeden Bruch passend. Bei fortgesetztem Tragen derselben Verkleinerung, auch Heilung möglich. Leib-, Nabel- u. Vorfallbinden. Tausende Anerkennungs-schreiben.

In Neuenbürg am 14. Januar von 8 bis 1 Uhr im Bären werden Bestellungen entgegen genommen.

L. Bogisch, Stuttgart,  
Neuchlinstraße 6.

### Empfehlung in Wollwaren:

Ohrenwärmer, wollene Zipselkappen, Handschuhe, Stöcker, Schwals, Kinderhauben, Socken, wollen u. baumwollenen Strickgarn, Halbflanell, Betttücher, Bettzeugen, halbleinen Tuch zu Leintücher, Doppeltuch und Shirting, Kragen, Corsetten, Hosenträger u. s. w. empfiehlt billigt.

G. Rieginger.

### Neue Müllsenfrüchte

(Bohnen, Erbsen, Linsen)

empfehlen Chr. Brachhold.

### I<sup>a</sup> Emmenthaler, I<sup>a</sup> Rahm-Käse

empfehlen Fr. Treiber.

### Birnschnitz und Zwetschgen

empfehlen J. F. Gutbub.

### Parquet-Wichse (weiß u. gelb) und Stahlspähne;

### frisches Schweineschmalz und I<sup>a</sup> Emmenthaler

sind eingetroffen bei Chr. Brachhold.

### Neue Erbsen, Linsen und Bohnen

per Pfd. zu 18 S (bei Abnahme von 10 Pfd. 15 S per Pfd.)

### Zwetschgen

per Pfd. zu 20 S bei 10 Pfd. zu 18 S  
empfehlen Emil Rusch.

### Eingemachte Bohnen, Sauerkraut u. weiße Rüben

empfehlen Chr. Batt.

### Billigste Empfehlung

in Herren- u. Anaben-Kleiderstoffen:

Buckskin per Meter M. 2.50

" " " " 3.00

" " " " 3.50

" " " " 4.00

" " " " 5.00

" " " " 6.00

bis zu M. 12.00 per Meter

mache noch extra darauf aufmerksam, daß ich sämtliche Stoffe (jedes Maß) dekatiert abgebe, bei Barzahlung wie die Leute in Pforzheim bezahlen müssen, gewähre ich 5 bis 10% Rabatt  
G. Rieginger

### Dr. Hess'sche Lebenstropfen gegen nervöse Leiden

aller Art und zur Stärkung der Nerven, wirken heilend bei nervösem Gliederreizen und beseitigen die ärgsten Schmerzen bei den mannigfachen Leiden des Nervensystems. Per Flasche 3 u. 6 M. durch das Central-Depot von H. Wolffsky Berlin N. 37, Schwedterstraße 257, 13)

### Empfehlung.



Empfehle zur gest. Abnahme alte  
**Rot- & Weiß-Weine**  
und wird solcher schon von 1 Liter an abgegeben.  
Wagner Lipp's Ww.

### Kathreiner's Kueipp- Malz-Kaffee

empfehlen Chr. Batt.

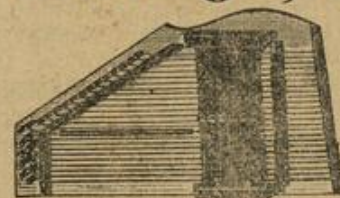
Als vorzügliches Mittel gegen Husten und Heiserkeit empfehle meine selbstgemachte

### Eibischbonbons

braun und gelb.

G. Lindenberger

### Müllers Patent- Alford-Zither



mit sechs Manualen und der gefest. geschützten Stimmvorrichtung in kürzester Zeit ohne Lehrer und ohne Notenkenntnis gut spielen zu lernen.

Bei dem Unterzeichneten liegen solche zur gest. Ansicht auf und lade zu zahlreichem Besuche ein.  
Bernh. Hofmann.

H ö r e n.

Empfehle mich einem geehrten Publikum von hier und Umgegend, im Anfertigen von Firmahämmern, Brenntempeln etc., von schmiedeeisernen Grabkreuzen (Neuheit) und Grabgittern, Plattform- u. Balkon-Geländern, Thoren, Aushängeschildern etc.

bei pünktlicher, hübscher Ausführung und billiger Berechnung.

Hochachtungsvoll

Louis Schwarz, Schlosser.

# Restaurant z. wild. Mann.

Donnerstag, den 9. Januar

## Mehlsuppe

wozu höflichst einladet **Gottl. Rometsch.**



Einen noch gut erbottenen

### Ueberzieher

(für einen jüngeren Mann) hot billig zu verkaufen.

Von Wem? sagt die Redaktion.

## Kaffee

empfehl

**Carl Wilh. Bott.**

3 Goldene Medaillen. 3 Ehrendiplome.



Diese Schutzmarke ist die einzige Garantie der Echtheit

## Benger's

allein echte

### Normal-Unterkleider

sind Grösster Schutz gegen Hitze und Kälte wa von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt.

Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:

Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**  
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**

Gold Medaille Hygien. Weltausstellung London.

**Ermässigte Preise.**

Fabrik-Niederlage bei:

**W. Ulmer, Hauptst. 104.**

### Chiffre-Anzeigen,

d. h. kleine Anzeigen, in welchen der Einsender nicht genannt sein will und welche im täglichen Verkehr so häufig vorkommen, besorgt am besten und reellsten die weltbekannte älteste deutsche Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler, A. G. in Stuttgart, Königsstraße Nr. 11 l. Stock Telephon Nr. 1156.

NB. Tausende erreichen alljährlich ihren Zweck durch dieses Institut ohne Mehrkosten als die Insertionsgebühren.

### Seidenh. Geldlotterie

Ziehung am 21. u. 22. Januar 1896  
Lose à 2 Mark sind zu haben bei

**Carl Wilh. Bott.**

### Teinacher Wasser

(Alleinverkauf für Wildbad)

### Gerolsteiner-

### Sprudel,

### Sodawasser,

### Limonade, Himbeer,

### Citron, Orange,

### Vanille etc.

empfehl billigst und wird auf Wunsch in's Haus geliefert.

**Chr. Bott, Rathausgasse.**

### Prima graue Kernseife

garantiert aus rein Talg ohne Füllung mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,

Prima weiße Stearinseife,

transparente Schmierseife,

Soda kristallisiert in Säcken à 100 Pfd.,

Talglichter,

Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,

Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,

Brillant Paraffinkerzen,

Stärke von Kernen, zum warmstärken,

" " Reis acht engl. Marke Ir-

lando u. Co.,

" " Reis von Hofmann und

feinste Crémstärke,

Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,

Wachs reines Landwachs,

Bettbestreichwachs mit Schuhmarke ver-

sehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen

empfehl billigst **Chr. Pfau.**

### I<sup>a</sup> Oliven-Öel

### I<sup>a</sup> Salat-Öel

empfehl **Carl Wilh. Bott.**

Frisches

## Salatöl

empfehl **J. F. Gutbub**

### Vorhang-Stoffe

in weiß

per Meter ) von 15  $\mathcal{f}$  an

in schmal )

per Meter ) von 60  $\mathcal{f}$  an

in breit )

bis zu den feinsten empfehl

**Frau Luise Boltz,**

Hauptstr. 130.

### Roch- & Viehsalz

empfehl zu billigsten Preisen

**Christian Pfau.**

### W i l d b a d. Geburten pro 1895.

	Sohn	Tochter
Schraft, G. A. Tagl. Lautenhof	1	
Baufert J. W. Holz. Wildbad		1
Angelini B. Schuhm.	1	
Haag Ph. J. Nonnenmih		1
Rapp Chr. Wildbad		1
Albienger L. G. Hausdiener hier		1
Härter K. F. Sprollenhaus	1	
Bogenhardt Chr. F. Wildbad	1	
Schmid H. A. Metzger		1
Seyfried K. F. Sprollenhaus	1	
Fischer W. Chr. Tagl. Wildbad		1
Rau K. H. Sprollenhaus		1
Spingler K. A. Wildbad	1	
Fuchslocher W. G. Mechaniker hier		1
Knaupp J. G. Forstwart		1
Wildbrett J. F. Oberholzhaue		1
Kloß Chr. F. Schmied	1	
Fischer J. F. Maler	1	
Dürr K. W.		1
Hortheimer Chr. F.		1
Schraft S. P. Nonnenmih	1	
Hagen A. Wildbad	1	
Möhlinger J. F. Sprollenhaus		1
Rieginger Chr. G. Bäcker Wildbad	1	
Birkenmaier J. Feilenhauer Wildbad		1
Süßer K. A. Flaschne	1	
Lampart G. Fuhrknecht Wildbad		1
Beck G. Ph. Dreher	1	
Günthner Chr. F. Sprollenhaus		1
Großmann Marg. Nonnenmih		1
Kullenhardt L. Chr. Wildbad	1	
Gypler J. Schullehrer	1	
Großmann Chr. Säger		1
Gauß Chr. A. Nonnenmih		1
Haag Ph. Chr. Sprollenhaus		1
Schmid W. H. Heizer Wildbad		1
Dommer Jr. Steinhauer		1
Funk G. A. Bierbrauer	1	
Kehler A. F. Feilenhauer		1
Treiber K. A. Sprollenhaus		1
Faas G. F. Schmid Wildbad		1
Gall J. G. Tagl.		1
Hortheimer J. G. Tagl.		1
Rieginger L. F. Holz.	1	
Härter J. F. Sprollenhaus	1	
Rau Chr.	1	
Hud J. F. Wildbad	1	
La Roche J. F. W. K. Bahnhofs-		1
verwalter hier	1	
Mödel H. Musiker hier	1	
Honold W. Reallehrer hier	1	
Haag G. F. Wegwart hier	1	
Treiber K. Fabrikarbeiter hier		1
Pfeiffer Chr. Fuhrmann hier		1
Schirmer J. A. Kutscher Wildbad	1	
Großmann W. F. Stationstagl. hier		1
Lubach K. Ch. Buchhalter		1
Notacker W. Kutscher in Neuenbürg		1
Louffaint G. Restaurateur Wildbad	1	
Bott K. A. Taglöhner		1
Barth J. A. Maler	1	
Bott K. W. Kaufm.		1
Krauß W. P. Schuhm.	1	
Gutbub G. Chr. Sattler	1	
Günthner W. Ph. F. Nonnenmih		1
Güthler K. J. Flaschner Wildbad	1	
Schmid Chr. Friseur	1	
Haag G. F. Kohlhäusle	1	
Lug L. Maler Wildbad		1
Regner L. Musiker		1
Eisele K. F. Baddiener		1
Schuhmann W.	1	
Treiber G. F. Tagl.		1
Gauß Ph. Nonnenmih		1
Haag K. Chr. Sprollenhaus		1
Hofmann L. Wildbad	1	
Sauer K.	1	
Dürr G. F. Iyfer	1	
Gröner M. Forstwart Sprollenhaus		1
Bäuerle G. Wildbad	1	
Eisele W. Schreiner	1	
Luz W. G. Schuhm.		1
Mundinger J. Jr. Tagl.	1	
Günthner Ph. J. Sprollenhaus	1	
Queißner B. Kutscher Wildbad		1
Schill G. W. Schlosser		1
Seyfried W. F. Sprollenhaus		1
Haag W. F. Sprollenhaus		1
Kappelmann W. Holz hier.		1

(Fortsetzung der weiteren Namen folgt in nächster Nummer ds Bl.)

## R u n d s c h a u.

(Württ. Kriegerbund.) Gestern vor-  
mittag halb 12 Uhr überbrachte das Präsi-  
dium des württemb. Kriegerbundes unter  
Führung seines Präsidenten Oberhofmarschall  
Frhrn. v. Wöllwarth-Lauterburg Seiner  
Hoheit dem Prinzen Herrmann zu Sachsen-  
Weimar, dem allverehrten Ehrenpräsidenten,  
in dessen Palais die Glück- und Segens-  
wünsche zum neuen Jahr im Namen des  
Württ. Kriegerbundes. Seine Hoheit  
dankte gerührt; mit einem Rückblick auf das  
vergangene Jahr, in welchem die Erinner-  
ungen an die glorreichen Taten von 1870/71  
in allen deutschen Gauen gefeiert wurden,  
gedachte der Prinz Aller, welche ihre Kraft  
für das Wohl des Bundes und des Water-  
landes eingesetzt haben mit dem Wunsche,  
daß auch fernerhin alle treu zusammenstehen  
für Kaiser und Reich, für König und Vater-  
land.

Neuenbürg, 3. Jan. Am Abend des  
Neujahrstages hielt der Liederkranz im Gast-  
hof zur „Alten Post“ seine Weihnachtsfeier  
ab. Den Hintergrund des Saales schmückte  
der geschmackvoll zwischen zwei Christ-  
bäumen aufgebaut und reichlich ausgestattete  
Saventempel. Die zahlreich Erschienenen er-  
freuten sich der wirklich trefflichen Musik der  
H. W. D. r. n. e. r, H. a. l. l. e. r u. H. o. s. m. a. n. n  
von W. i. l. b. a. d und der gut vorgetragenen  
Chöre des Liederkranzes. Von letzterem  
machen wir besonders namhaft: „Heil'ge  
Nacht“ von Beethoven, „Zieh hinaus“ von  
Dregert und das im Vollston gehaltene, an-  
sprechende Lied „Zu Straßburg an dem  
Rheine“ von E. Braun. Der Humor kam  
in dem komischen Duett „Die Heiratsfrage“  
zur Geltung. Wie immer brachte die nach  
9 Uhr beginnende Verlosung viel Ueberrasch-  
ungen und Enttäuschungen, doch werden  
wenige ohne Gewinnst nach Hause gegangen  
sein. Den recht gemütlichen Abend schloß  
ein Tanz ab.

Karlsruhe, 2. Jan. Eine Feuersbrunst  
wütete in vergangener Nacht in Wieblingen.  
Das Feuer brach eine Stunde vor Mitter-  
nacht in einer Scheune aus und äscherte zeh-  
n bis zwölf Dekonomiegebäude ein. Es wird  
Brandstiftung vermutet. Bei den Löscharbei-  
ten geriet ein mit 2 Pferden bespannter  
Wagen in den Neckar. Der Fuhrmann konnte  
sich durch Schwimmen retten, auch ein Pferd  
wurde gerettet, das zweite ertrank. Den letz-  
ten im gleichen Ort stattgehabten Brand nahm  
sich der Sohn eines der Brandbeschädigten  
so zu Herzen, daß er irrsinnig wurde und  
in die Irrenklinik nach Heidelberg gebracht  
wurde. Es gelang ihm, aus der Anstalt zu  
fliehen; kurz darauf erhängte er sich.

— Einen hübschen Zug der Kaiserin be-  
richtet ein Schleswig-holsteinisches Lokalblatt:  
Die Witwe des vormaligen Gendarmen Han-  
sen in Bredstedt (Südschleswig) liegt seit  
läng. Zeit krank in der Flensburg Diakonif-  
senanstalt. Als die Kaiserin kürzlich in  
Flensburg anwesend war, sprach sie anläh-  
lich ihres Besuches in der Diakonissenanstalt  
die Frau Hansen an und erkundigte sich nach  
ihren Verhältnissen, ihrer Familie u. s. w.  
Dabei erfuhr die Kaiserin, daß die Witwe  
Hansen eine Tochter habe, die in Berlin  
wohne und mit einem Schutzmann verheiratet  
sei. Nach ihrer Ankunft in Berlin ließ die  
Monarchin die Frau des Schutzmanns zu sich  
kommen und schenkte ihr eine Summe zum  
Besuche der kranken Mutter in Flensburg.

München, 2. Januar. Ein nahezu an  
Wahnsinn grenzendes Verhalten hat der Ser-  
geant Zech vom hiesigen Trainbataillon im  
„Pischorrbräu“ in der Neubauerstraße in der  
Sylvesternacht gezeigt. Derselbe hatte in dem  
dicht besetzten Lokal zwei Gemeine antreten  
lassen, was seitens der Gäste mit Gelächter  
und Händeklatschen aufgenommen wurde.  
Zech, der sich dadurch gereizt fühlte, verließ  
darauf das Lokal, begab sich zur Hauptwache  
und ließ sich dort vom wachhabenden Offi-  
zier unter Entstellung des Sachverhalts eine  
Wachmannschaft von fünf Gemeinen u. einem  
Untersoffizier geben. Mit dieser erschien er  
plötzlich halb 1 Uhr wieder im „Pischorrbräu“,  
ließ die Thür besetzen und stürzte mit dem  
Ruf ins Zimmer: „So, jetzt komm ich mit  
Gewalt.“ Zech befahl den Soldaten, sich  
durch das dicht besetzte Lokal zu drängen und  
drei Herren, die angeblich geklatscht hatten,  
zu verhaften. Als hierüber nicht gerade  
freundliche Worten, die anwesenden Frauen  
und Kinder zu weinen anfangen und die drei  
zu verhaftenden Herren Protest erhoben, in-  
dem sie sagten: „Glauben Sie vielleicht, Sie  
sind in Jacksmühl?“ kommandierte Sergeant  
Zech ohne weiteres „L. e. g. t. a. n., F. e. u. e. r!“  
Nur dadurch, daß den Soldaten in die Arme  
gefallen wurde und der die Wache anführende  
Untersoffizier die Soldaten veranlaßte, nicht  
zu schießen, wurde ein Unglück verhütet. Die  
drei Herren ließen sich nun orretieren und  
folgten zur Wache. Untersuchung ist einge-  
leitet.

M.-Glöckbach, 2. Jan. Gestern nach-  
mittag kroch an einem Bahnübergange ein  
betrunkenen Mann unter der geschlossenen  
Schränke durch. Der Bahnwärter Blecker  
eilte hinzu, um den Mann zurückzuhalten,  
da ein Personenzug heranbrauste, wurde aber  
selbst von dem Zuge erfaßt und getödtet, wäh-  
rend der Betrunkenen frühzeitig genug das  
Geleise überschreiten konnte.

— Nachdem dem Meßer Dombau-Verein  
eine ausgedehnte Concession für die Veran-  
staltung einer Lotterie, welche nicht nur in  
den Reichslanden, sondern auch in den König-  
reichen Preußen u. Württemberg und anderen  
deutschen Staaten gestattet ist, höchster und  
allerhöchster Seits erteilt worden ist, gelangt  
nunmehr die erste Reihe derselben zur Aus-  
gabe. In Anbetracht des humanen, nation-  
alen und patriotischen Zwecks, welchem das  
Erträgnis dieses Unternehmens gewidmet  
ist, und in Rücksicht auf die erheblichen Ge-  
winnaussichten, die damit dargeboten werden,  
darf auf eine allgemeine Beteiligung des  
deutschen Volkes an dieser Lotterie sicher ge-  
rechnet werden. Die Ziehung beginnt am  
7. Februar k. J. und bringt ausschließlich  
baare Geldgewinne im Betrage von 50,000  
M., 20,000 M., 10,000 M., 5000 M.  
u. s. w. u. s. w., welche ohne jrglichen Ab-  
zug ausbezahlt werden. Der Loospreis ist  
3 Mark, außer welchem noch 30 Pfennig  
für Reichsstempelabgabe für jedes Loos zu  
entrichten sind. Die Loose sind in allen  
Verkaufsstellen erhältlich, können aber auch  
von der Verwaltung der Dombau-Lotterie  
zu Meß gegen Einsendung des Betrages be-  
zogen werden.

Wien, 3. Jan. Das Extrablatt meldet  
aus New-York: In Denver fand am Syl-  
vester-Abend ein Blutbad statt. In der Lon-  
galle fand ein von der Elite der Gesellschaft  
veranstaltetes Fest statt. Während desselben  
warfen die dort anwesenden jungen Leute

Knall-Kugeln unter die Sessel der Damen.  
Der Direktor, welcher Ruhe stiften wollte,  
wurde erschossen. Es entstand eine furcht-  
bare Panik. Mehr als 20 Personen wurden  
getödtet und über hundert verletzt.

— Eines der teuersten Bücher ist das  
Psalterium, das dieser Tage in London mit  
5256 Lstr. (105,120 M.) bezahlt wurde.  
Das Psalmenbuch wurde 1459 für den Ge-  
brauch der Benediktiner der Abtei St. Jakob  
zu Meß gedruckt. Es dürfte eine größere  
Zahl hergestellt worden sein, aber es sind  
jetzt nur drei Abdrücke bekannt. Deshalb  
ist dieser Meßer Psalter seltener und teurer  
als selbst die Magarische Bibel (1455),  
von der 15 Stück oder noch mehr gezählt  
werden.

— Amerikanische Justiz. Ein im Staate  
Maryland seit einigen Jahren zu Recht be-  
stehendes Gesetz gibt dem Richter die Macht,  
einen wegen grausamer Behandlung oder  
Schlagens seiner Ehefrau schuldig befundenen  
Mann zu 40 Schlägen am Prügelposten  
oder zu einem Jahr Gefängnis oder zu beidem  
zu verurteilen. Ein Herr Friedrich Wolff  
in Baltimore, Frederic Avenue, der seine  
Frau fortgesetzt mit Prügelein zu traktieren  
pflegte, wußte sich aber zu helfen, als seine  
Frau ihm drohte, sie würde, wenn er sie  
noch ein einziges Mal schlage, Anzeige gegen  
ihn einreichen und er könne dann am Prügelp-  
osten ausfinden, wie ihm das gefiele. Er  
engagierte nämlich einen Bekannten, Christian  
Holzwert, der sich verpflichten mußte, gegen  
ein bestimmtes „Honorar“ die „Züchtigung“  
der Frau Wolff, sobald ihr Ehemann eine  
solche für notwendig erachten würde, vorzu-  
nehmen. Dieser Fall ist denn auch ver-  
schiedentlich eingetreten, schließlich klagte aber  
Frau Wolff ihre Peiniger bei Gericht an.  
Der Richter mußte, wie er selbst erklärte,  
zu seinem großen Bedauern von der Ver-  
hängung der Prügelstrafe absehen, da es  
nicht die eigene Frau war, die Holzwert ge-  
schlagen hatte, dagegen verurteilte er ihn zu  
6 Monaten Gefängnis und 5 Dollars Geld-  
strafe. Wolff ging frei aus.

— Die ersten Weckernhren dürften die  
Chinesen erfunden haben. Als Zeitmesser  
verwendeten sie vor ans E. allmählich ab-  
brennende Stäbe, welche aus fein zerriebenen  
Holz hergestellt wurden, das dann breiiförmig  
angerührt und in die gewünschte Form ge-  
bracht wurde. Diese Stäbe brannten mit  
überraschender Gleichmäßigkeit ab, und da  
sie mit Teilstrichen versehen waren, so konnte  
man der Anzahl der abgebrannten Teilstriche  
die Zeit ablesen. Sollte nun dieser Zeit-  
messer als Wecker wirken, so knüpfte der  
Chineser an der Stelle des Stabes eine Me-  
tallkugel an, welche den die Zeit des Weckens  
angebenden Teilstrich zeigte. War dann der  
Stab bis zu diesem Teilstrich abgebrannt, so  
verzehrte das Feuer die Schnur, die Kugel  
fiel dann in ein darunter gestelltes Becken  
und der hierdurch hervorgerufene Ton weckte  
den biedereren Jopsträger.

### Die Bescheerung.

Die Gattin sticte,  
Die Älteste sticte,  
Die Zweite sticte,  
Die Dritte sticte,  
Und Keine sticte  
Und Keine sticte.

Nun hab' ich vier paar gesticte Schuh  
Und keinen ganzen Strumpf dazu.

# Die Tochter des Meeres.

Roman von A. Nicola.

(Nachdruck verboten.)

93.

LXIV.

Lady Marian Biddulph, jetzige Gräfin von Marston, hatte ihre Angelegenheiten geordnet. Alles war zur Abreise bereit und ihres Vaters Leiche sollte in ihre letzte Ruhstätte beigesetzt werden.

Sie schien für Alles, was rings um sie vorging, kalt und gleichgültig zu sein. Sogar die alte, treue Haushälterin, Frau Aston, konnte sich nicht damit rühmen, daß sie den Grund des auffallenden Wechsels in der Haltung ihrer jungen Herrin kenne.

Es war am Abend vor dem Tage, an welchem der ganze Haushalt die Villa verlassen sollte, die sich als so nutzlos für die Genesung des Kranken erwiesen hatte.

Lady Marian hatte ihre letzten Befehle erteilt, und sich in einen warmen Mantel hüllend, verließ sie ihr Zimmer, um in einer langen Promenade in den lauschigen Gängen, die ihr seit ihrem Aufenthalt hier so lieb und wert geworden waren, Erleichterung zu suchen.

Frau Aston traf sie an der kleinen Seitenthür, die in ihren Lieblingsgarten führte.

„Meine liebe Lady,“ bat sie, „bitte, gehen Sie an diesem trüben Abend nicht aus. Wozu auch, da wir so bald fortgehen, um wohl nie wieder zurückzukehren? Und es ist wirklich hohe Zeit dazu, denn hier kümmern sich Niemand mehr um Sie.“

Die junge Erbin lächelte matt und sagte:

„Sie mögen Recht haben, liebste Aston . . . aber wir reisen morgen ab und ich will die schöne Umgebung noch einmal genießen.“

Und mit freundlichem Lächeln und Kopfnicken ging sie weiter, und war im nächsten Augenblick den Blicken der treuen Dienerin entchwunden.

Sie eilte rasch vorwärts, denn die Dunkelheit mußte bald einbrechen, und sie wollte noch all den Plätzchen Lebwohl zu sagen, die ihr während ihres Aufenthaltes in Cannes die liebsten gewesen waren.

Das interimistische Grab ihres verstorbenen Vaters und die Stelle auf welcher sie Rupert Falkner zum letzten Male begraben, waren die Plätze, die sie am meisten interessierten.

Kein Wort von dem großen Wechsel in dem Schicksale des jungen Fremden war zu ihr in die Abgeschlossenheit gedrungen; sie dachte nur an ihn als an Jemand, der einen eigenartigen Zauber auf sie ausgeübt hatte, und für dessen Liebe sie gern Rang und Reichthum hingegeben hätte. Und wenn ihre Gedanken bei Anderen verweilten, die ihren Lebensweg gekreuzt hatten und vielleicht nicht ohne Eindruck auf ihre jugendliche Phantasie gewesen waren, so schwanden diese doch wie flüchtige Phantome vor dem lebhaften Bilde dieses Bestgenannten und vor den traurigen Begebenheiten der jüngst verflossenen Zeit.

Endlich erreichte sie die wohlbekannteste Stelle; fast erwartete sie die Gestalt des hübschen Fremden auf sich zukommen zu sehen, wie an jenem denkwürdigen Tage, den sie nicht wieder vergessen konnte.

Konnte es ein Gebilde ihrer Phantasie sein, oder war es eine Verwirklichung ihrer

Träume, die ihrem Auge sich darbot, als sie den Eingang des schmalen Thals erreichte?

Doch gewiß . . . dort war eine Gestalt, welche der Größe nach wohl der junge Unbekannte sein konnte. Aber sie wandte ihr den Rücken zu und Marian schlich sich leise und geräuschlos näher, als fürchte sie, die Erscheinung könne verschwinden, oder es erwarte sie Enttäuschung, wenn sie dem fremden Besucher näher käme.

Aber das Rauschen der wellen Blätter unter ihren Schritten zog die Aufmerksamkeit der auf den grünen Rasen zurückgekehrten, regungslosen, und wie es schien, schlafenden Gestalt auf sich.

Der Fremde hob rasch den Kopf; dann sprang er auf, und . . . „Ernst! . . . Marian!“ kam es zu gleicher Zeit von den Lippen der jungen Gräfin und des Gefährten ihrer Jugend.

Lord Ernst Belfort war es. Er hatte sich, seit sie einander nicht gesehen hatten, viel mehr verändert, als das Mädchen selbst, und Marian erkannte sofort, daß er nicht mehr der oberflächliche, ungestüme Jüngling wie früher war.

„Wie freue ich mich, daß Sie in Sicherheit sind, Ernst,“ sagte Marian, die sich rascher gefaßt hatte, als ihr Gefährte. „Aber es ist allerdings eine große Ueberraschung, Sie hier zu sehen.“

„Ebenso für mich, Sie zu sehen, Marian,“ entgegnete er rasch. „Wir sind so lange alle Mittel, etwas von der Außenwelt zu hören, abgeschnitten gewesen, daß ich keine Ahnung davon hatte, daß Sie so fern von Ihrem eigenen Heim und daß Sie in tiefer Trauer sind,“ legte er mit einem Blick auf ihre schwarze Kleidung hinzu. „Sie stehen doch nicht . . . allein?“

„Ich bin elternlos,“ entgegnete sie ruhig, „und stehe jetzt sehr vereinsamt da.“

„Es thut mir leid, sehr leid,“ versetzte er ruhig. „Früher hätte ich Ihnen zum Trost leicht etwas mehr als Teilnahme zeigen können . . . aber jetzt bin ich selbst hilflos und habe nichts als Worte des Beileids.“

Ein stolzer, mißtrauischer Blick traf ihn aus den Augen der jungen Gräfin.

„Soll ich daraus schließen, daß Sie Lord Belfort, der Nachkomme eines alten, edeln Geschlechtes, eine namenlose Abenteuerin geheiratet haben? Der Gedanke, daß der Freund meiner Jugend so schwach und unwürdig gehandelt haben sollte, würde mir weh thun.“

„So glücklich bin ich nicht, Lady Marian,“ sagte er kalt. „Cora ist nicht so leicht zu gewinnen, und ich habe ihre Ansprüche besser achten gelernt, als daß ich ihr wünschen möchte, einen besetzten und entehrten Namen anzunehmen. Ich bin aber jetzt bemüht, Coras gegenwärtigen Aufenthalt ausfindig zu machen, um ihr einige Hoffnung einzuschöpfen, daß ihre Herkunft doch noch aufgeklärt werden wird, bevor sie irgend eines der unschätzbaren Werkstücke aus den Händen giebt.“

Die junge Gräfin schreckte leicht zusammen.

„Wollen Sie damit sagen,“ fragte sie, „daß Sie etwas wissen, was sich auf ihre Herkunft bezieht?“

„Ich hoffe, daß es eine Möglichkeit gibt, sie zu entdecken.“

„Aber warum zeigen Sie so großes Inte-

resse dafür,“ fuhr er fort. „Es kann der hochgeborenen Erbin von Biddulph wenig daran gelegen sein, wer die wirklichen Angehörigen eines armen Findelkinds sind. Und doch courstieren hier in der Gegend seltsame Gerüchte über ganz wunderbare Ereignisse. Haben Sie schon gehört, daß Graf Treville in Coras erstem Beschützer einen lang verlorenen Sohn wieder erkannt hat, der auch bereits mit Netta Faro vermählt ist?“

Marian's Lippen erbleichten bei dieser Mitteilung. Sie war auf den Schlag, den Netta's Heirat vielleicht auf ihre angegriffenen Nerven ausüben würde, vorbereitet. Sie fühlte nur zu gut, daß sie Rang und Reichthum geopfert haben würde um des Mannes willen, der nach der Enttäuschung, die ihre Liebe erlitten hatte, nicht ohne Einfluß auf ihr Herz geblieben war. Doch die Mitteilung, daß eine Verbindung mit dem Manne ihrer Wahl ihr eine glänzende Zukunft geboten hätte, daß er ihr an Rang ebenso gleichgestanden hätte, wie in seinen persönlichen Vorzügen, war eine härtere Prüfung für sie, als sie ungerührt ertragen konnte.

„Die Zeit der romantischen Abenteuer scheint zurückzukehren,“ erwiderte sie verächtlich. „Vielleicht ist die nächste aufregende Entdeckung, daß Miß Cora die Angehörige irgend eines vornehmen Hauses ist. Aber ich kenne nun zufällig Niemand, der eine Tochter vermißt . . . Sie vielleicht, Ernst?“

Lord Belfort sah sie mit vorwurfsvoller Verwunderung an.

„Ich fürchte, ich bin mit meinen eigenen Angelegenheiten zu sehr beschäftigt gewesen, um viel auf anderer Leute Interessen Acht zu haben,“ entgegnete er ruhig, „aber jedenfalls werde ich mich bemühen, den Dienst, den Cora mir geleistet hat, zu vergelten.“

„Jedenfalls begleiten Sie meine besten Wünsche zum Erfolg Ihrer Bemühungen,“ lautete der jungen Gräfin spöttische Erwiderung.

Während sie sich zum Gehen wandte, streckte sie Lord Belfort halb die Hand hin, die dieser in seine beiden nahm und herzlich drückte.

„Leben Sie wohl, Marian . . . ich verstehe ihre Empfindungen besser als Sie selbst. Der Himmel schütze Sie! Und möge Ihnen ein höheres Glück zu Theil werden als der Rang und Reichthum, den Sie so hoch schätzen. Ich kann nie unsere kindliche Liebe vergessen. Wir haben weder Bruder noch Schwester, deshalb sollten wir uns zu einander hingezogen fühlen, um solche Bande zu ersetzen.“

Diese sanften Worte erweichten Marian's stolzes Herz wohl ein wenig, aber noch war der Schmerz der Wunde, die sie empfangen, nicht gestillt. Mit kalter Zurückhaltung, die sie später bitter bereute, entzog sie ihm ihre Hand mit den Worten:

„Leben Sie wohl, Lord Belfort . . . ich meinstheils möchte nur die Vergangenheit mit all' ihren Sorgen und Aergernissen vergessen. Ich wünsche Ihnen eine glückliche Zukunft,“ legte sie mit unsicherer Stimme hinzu, als wenn die Nührung einigermaßen die Oberrhand gewänne.

Und dann entfernte sie sich schnell, Lord Ernst blickte ihr in trauriger, doch mißbilligender Verwunderung nach.

(Fortsetzung folgt.)